

## „Gott allein genügt“

Teresa von Avila



Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm

### **Schwester Beate (Barbara Hofmann)**

**\*geb. am 28.09.1932 + gest. am 24.07.2020**

zu sich in sein Reich.

Sr. Beate (Barbara) Hofmann wurde am 28.09.1932 in Schippach, Markt Elsenfeld, Kr. Miltenberg, Unterfranken im Freistaat Bayern, Diözese Würzburg, geboren. Die Eltern Veronika und Valentin Hofmann hatten vier Mädchen und einen Sohn. Barbara war das zweitälteste Kind. Die Eltern betrieben Landwirtschaft, die mit viel Arbeit verbunden war. Der Krieg, so erinnerte sich Sr. Beate, brachte Not und eine große Verunsicherung. Nach der Volksschule besuchte Barbara die ländliche Berufsschule. Danach half sie zunächst in der elterlichen Landwirtschaft und war danach zwei Jahre in einer Teigwarenfabrik und bis zu ihrem Eintritt in einer Kleiderfabrik beschäftigt.

Da in Schippach Salvatorianer waren, lernte Barbara diese kennen und trat am 25.3.1954 im Provinzhaus in Berlin-Waidmannslust in die Kongregation der Salvatorianerinnen ein. Am 15.8.1955 wurde sie eingekleidet und erhielt den Ordensnamen Schwester Beate. Damit begann sie das Noviziat und legte am 16.8.1956 ihre Erste Profess ab. Von 1956-1957 half sie in Waidmannslust bei den häuslichen Aufgaben.

Ihre Profess auf Lebenszeit war am 15. 08. 1962 im Provinzhaus in Horrem.

Von 1957-1959 besuchte sie die Krankenpflegeschule im West-Sanatorium in Berlin-Charlottenburg. Nach ihrem Examen wurde sie für ein Jahr im Altenheim Franz-Jordan-Stift eingesetzt.

Durch die Zusammenlegung der Provinzen von Ost- und Westdeutschland musste auch Sr. Beate im Dezember 1960 ihren vertrauten Wohnsitz aufgeben. Sie kam somit zum Gründungsort Mönchengladbach-Neuwerk, wo die Salvatorianerinnen das Kloster und Krankenhaus übernahmen.

Sr. Beate wurde vom 27.12.60 - 15.5. 68 als Stationsschwester auf der Inneren Abteilung des Krankenhauses eingesetzt. Von 1968 -1989 war sie leitende Krankenschwester auf einer chirurgischen Gruppe im neubauten Krankenhaus Maria von den Aposteln.

Sie war sehr bemüht, ihre anvertrauten Patienten freundlich und entgegenkommend zu versorgen. Ihr theoretisches Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten vermittelte sie auch den auszubildenden Schülerinnen.

Sr. Beate hatte große Freude am Chorgesang, wobei sie mit ihrer guten Stimme sehr unterstützend wirkte und über viele Jahre Vorsängerin in der Schola war.

Im Oktober 1989 erhielt Sr. Beate in Berlin-Waidmannslust eine Zeit der Erholung nach der für sie kräftezehrenden Arbeit im Krankenhaus. Sie half zunächst im Refektorium der Schwestern und in der Gästeverorgung und war dann zusätzlich im neubauten Franz-Jordan-Stift bis 1993 im Speisesaal tätig.

1993 kam Sr. Beate wieder ins Kloster Neuwerk, um in der Pflege der alten und kranken Schwestern und im hauswirtschaftlichen Bereich zu helfen.

Sr. Beates angeschlagener Gesundheitszustand bereitete ihr immer wieder Probleme, die sich in einer ständigen Unruhe zeigten. Wegen ihres schlechten Sehvermögens musste sie sich mehrfach einer Augenoperation unterziehen. Im Jahre 2003 konnte sie die Aufgaben in der Pflege nicht mehr ausführen und übernahm kleine Aufgaben im Refektorium.

Sr. Beate zog sich gerne in aller Stille auf ihr Zimmer zurück, eingeschränkt nahm sie aber trotzdem – bis kurz vor ihrem Sterben – am Gemeinschaftsleben auf der Krankenstation teil. Nach einem kurzen, intensiven Krankenlager durfte Schwester Beate am 24. Juli 2020 im Beisein einer Schwester – während die Mitschwestern in der Eucharistiefeier waren – zu Gott heimgehen.

Über ihre Biografie sagte Sr. Beate: „Ich war immer in großen Gemeinschaften, aber am liebsten war ich allein in meinem Zimmer. Ich habe gerne zugehört, aber ich hatte selbst kein großes Bedürfnis nach Gesprächen. Als ich kaum noch sehen konnte, lernte ich die Gebete auswendig. Es waren oft schwere Zeiten, die ich aber heute annehmen kann in dem Bewusstsein „Gott allein genügt“. (Zitat von 2017)

Die Eucharistie für unsere Verstorbene feierten wir am Donnerstag, den 30. Juli 2020 um 14:30 Uhr in der Klosterkirche Neuwerk, Mönchengladbach. Anschließend war die Beerdigung auf dem Schwesternfriedhof in kleinem Kreis von Schwestern und Angehörigen. Schwester Beate Hofmann wurde 87 Jahre alt und stand im 53. Jahr ihrer Ordensprofess. Möge Sie nun Leben in Fülle und Licht bei Gott erfahren.